Bundesratswahl: Keiner will ins EMD : die echte Zauberformel: Sechs statt sieben

Autor(en): **Stauffer, Alexandra**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 38

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-609990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundesratswahl: Keiner will ins EMD

DIE ECHTE ZAUBERFORMEL: SECHS STATT SIEBEN

VON ALEXANDRA STAUFFER

Keiner will ins EMD, aber übernehmen muss es natürlich einer, klar, weil das EMD ist nicht die Post oder die SBB, sondern die Armee, und die Armee ist enorm wichtig für dieses Land, weil jedes Land hat schliesslich eine, nicht wahr, die eigene oder eine fremde, haha, und wenn wir kein Militär mehr hätten, so gäbe es immer noch den Geheimdienst, und für diesen Geheimdienst ist ebenfalls mindestens ein Bundesrat nötig, weil der Geheimdienst ist noch viel wichtiger als die Armee, da auch in Friedenszeiten hyperaktiv, und geheimer als alles andere ist er selbstverständlich auch, logisch, da Chefmännersache, darum muss zwingend einer im Bundesrat einsitzen, es ist wegen der Fäden, mann muss sie zusammenhalten.

Frauen in den Bundesrat? Aber sicher, wo denken wir auch hin, da herrscht doch Gleichberechtigung und so, aber es muss ja nicht gleich zwingend eine Frau her, diesmal, nicht wahr, weil die Männer sind ebensowenig von schlechten Eltern, und gewisse Dinge können Offiziere ganz einfach besser, wegen der Verantwortung und der Führungserfahrung. Ja, ein Offizier sollte es heuer schon sein, zumindest aber ein Mann, weil die in Bern suchen eben gar keinen Bundesrat, sondern einen fürs EMD, einer, der den Offizieren nicht sagen darf, wo's langgeht, der aber dennoch die Verantwortung trägt für ihre teuren Sandkastenspiele – nach aussen. Es ist wegen der Demokratie, wir wissen es, das Militär sollte nicht zu mächtig werden, jedenfalls sollte das Volk nichts davon erfahren, ansonsten es sich sorgen würde, und dann hätten wir den Salat, will heissen: die nächste Puk im Haus, und die ganze Fichiererei wäre erneut für die Katz gewesen, auch in den Augen der Spione. In unseren ist sie es ohnehin, und selbst wenn wir diesem dussligen Überwachungsbeamtengeschwader an der Berner Taubenstrasse noch etwas abgewinnen könnten, müssten wir uns angesichts der perfekten Töpelei eines Besseren belehren lassen.

Keine Frau in den Bundesrat also heisst die Devise, aber ein Sozialdemokrat darf es schon sein, klar, wegen dem Zauberformelfrieden. Ihn zu brechen lohnt nicht, weil die Sozis sonst unnötig Auftrieb erhielten im Herbst und sich womöglich dazu hinreissen liessen, wirklich eine schampar unbequeme Oppositionspartei zu sein, irgendwann und vielleicht.

Ein Sozialdemokrat ins EMD? Geht eigentlich nicht, sagen die Bürgerlichen, könnte mann aber möglich machen, sagen andere, denn EMD-Chef werden kann eigentlich jeder, je nach Beschaffenheit der ihnen vorgesetzten Person geheimmilitärlen die Offiziere ganz einfach ein bisschen weniger oder – im Falle eines Sozis als oberster Gralshüter der Inneren Sicherheit – ein bisschen mehr und wohl auch etwas zu viel, aber das tun sie ohnehin.

Das EMD ist ein wichtiges Departement, aber kein beliebtes – bei den Bundesräten. Der Bundesrat seinerseits ist bei der Armee auch nicht beliebt, aber das spielt keine Rolle, denn die Armisten lieben nicht, sie verteidigen. Das Réduit und sich selbst am meisten, die Männerbündelei.

Es braucht gar keinen zusätzlichen Bundesrat in Bern und schon gar nicht eine Frau an der Spitze des EMD. Ein Sozi? Na gut, wenn er Offizier ist oder Erfahrungen hat im Gefängnissebauen, so einer liesse sich schon opfern für die Marionettenstelle «Vorsteher EMD». Regieren kann er ohnehin nicht, aber das tun die andern ebensowenig. Sechs statt sieben, lautet die Losung. Aber vielleicht sind auch das noch sechs zuviel. □